

# Dörfer intelligent entwickeln!

Der Smart Village-Newsletter #1 aus dem RURALED-Projekt

## Das *Smart Village*-Konzept: Intelligente Dörfer sind nicht nur digital

Das Konzept der „intelligenten Dörfer“ (englisch: *Smart Villages*) beschreibt einen Ansatz zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume durch den gezielten Einsatz von Innovationen, digitalen Technologien und sozialem Engagement. Der Begriff *Smart Village* wurde von der Europäischen Union aufgegriffen, um ländliche Gemeinden zu beschreiben, die ihre vorhandenen Potenziale und Ressourcen mithilfe neuer Technologien, innovativer Ideen und besserer Vernetzung weiterentwickeln, um die Lebensbedingungen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner langfristig zu verbessern. Ein *Smart Village* umfasst dabei mehrere Dimensionen: die Verbesserung der Lebensqualität durch den Zugang zu wichtigen Dienstleistungen wie Bildung, Gesundheit und Verwaltung; die Förderung der digitalen Transformation durch den Einsatz von Internet, digitalen Plattformen und Smart-Technologien; die Stärkung der Nachhaltigkeit durch erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft und regionale Wertschöpfung; die Teilhabe der Bevölkerung, indem Bürgerinnen und Bürger aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden werden; sowie die Schaffung wirtschaftlicher Chancen durch die Unterstützung lokaler Unternehmen, Start-ups und sozialer Innovationen.

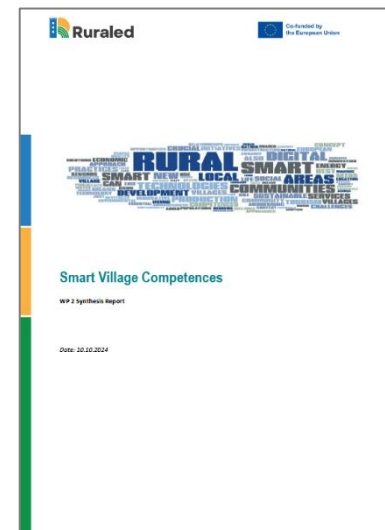


## Warum Kompetenzen eine zentrale Rolle im *Smart Village*-Ansatz spielen

Die erfolgreiche Entwicklung eines *Smart Village* hängt nicht allein von sozialen Innovationen, digitalen Lösungen oder technischer Infrastruktur ab. Entscheidend sind die Kompetenzen der Menschen, die diese Prozesse gestalten, begleiten und in ihrer Gemeinde verankern, genauso wie die Kompetenzen der Nutzerinnen und Nutzer, die die Neuerungen Anwenden können müssen.

Im RURALED-Projekt wurden deshalb jene Fähigkeiten untersucht, die Gemeinden benötigen, um Smart-Village-Prozesse erfolgreich umzusetzen. Grundlage dafür waren etablierte europäische Kompetenzrahmen – darunter LifeComp für lebenslanges Lernen, GreenComp für Nachhaltigkeitsaspekte und DigComp für Digitalisierungskompetenzen. Durch deren Übertragung auf den Smart-Village-Kontext wurden fünf zentrale Kompetenzbereiche identifiziert:

- Ermittlung von Lern- und Entwicklungsbedürfnissen
- Stärkung der lokalen Bevölkerung (*Empowerment*)
- Kommunikation und Stakeholder-Management
- Entwurf, Planung und Umsetzung von Lernangeboten
- Aufbau und Pflege von Beziehungen



Auf dieser Basis wurden die Kernkompetenzen definiert, die für Gemeinden besonders relevant sind:

- **Zukunftskompetenz:** die Fähigkeit, Zukunftsszenarien zu verstehen und aktiv zu nutzen, um komplexe Veränderungen zu gestalten
- **Organisations- und Managementfähigkeiten:** professionelles Planen und Steuern von Projekten
- **Gemeinschaftliches Engagement:** Beteiligung moderieren, Zusammenarbeit fördern, *Co-Creation* ermöglichen
- **Technische Kenntnisse:** Wissen über digitale Lösungen und deren praktische Anwendung
- **Nachhaltigkeitsbewusstsein:** ökologische, soziale und ökonomische Aspekte der lokalen Entwicklung berücksichtigen

Diese Kompetenzen bilden das Fundament für Smart Villages, die nicht nur technologisch „smart“ sind, sondern auch sozial innovativ, lernfähig und zukunftsorientiert handeln. Weitere Informationen finden Sie im englischsprachigen Synthesereport (deutsche Version folgt in Kürze): [https://ruraled.eu/wp-content/uploads/2025/09/WP2\\_Synthesis-Report.pdf](https://ruraled.eu/wp-content/uploads/2025/09/WP2_Synthesis-Report.pdf)

## Smart Villages in der Praxis

In Deutschland gibt es bereits einige Orte und Regionen, die Smart-Village-Strategien erfolgreich umsetzen. Bekannt sind beispielsweise Bad Belzig oder Wiesenburg/Mark für verschiedene digitale Lösungen. Diese sollen die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern. Dazu gehört bspw. ein Mobilitäts-campus sowie ein Smart-Village-Campus mit einem Coworking-Space für Pendlerinnen und Pendler. Zudem wurden einige Bürgerdienste im Rathaus digitalisiert und digitale Nachrichtentafeln an verschiedenen Standorten in den Gemeinden errichtet.

Ein weiteres Beispiel ist Sollstedt. Hier soll Glasfaser bis in die Wohnungen des kommunalen Wohnungsbauunternehmens gelegt und eine moderne Ladeinfrastruktur auch auf dem Lan entwickelt werden. Darüber hinaus sieht die Smart-Village-Strategie beinhaltet zudem die Förderung

der digitalen Kompetenzen insbesondere der älteren Bevölkerung, damit niemand den Anschluss verliert. Ausgangsbasis für die Smart Village-Initiative ist der Dorfentwicklungsbeirat, der so den Ort attraktiv und die Lebensqualität hochhalten will.

Weitere Infos zu Praxisbeispielen sind bald auf der Website verfügbar: <https://ruraled.eu/project-documents/?lang=de>



Abbildung 1: Die Instrumente sind auf der Website verfügbar <https://ruraled.eu/tools/>

## Das RURALED-Projekt

Ländliche Räume können dank der Smart-Village-Strategie, einem europäischen Instrument zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung durch digitale Lösungen und soziale Innovationen, zu Vorreitern im Bereich ländlicher Entwicklung werden. Doch was braucht es zur Entwicklung und Umsetzung einer solchen Strategie? Die zentrale Antwort sind Kompetenzen und Fähigkeiten. Es braucht Kompetenzen, um die Strategieentwicklung anzuleiten und es braucht Fähigkeiten, um die entwickelten Lösungen zu nutzen und anzuwenden. Das RURALED-Projekt entwickelt eine Toolbox, um Initiativen bei der Gestaltung einer lokalen Smart-Village-Strategie zu unterstützen und konkrete Ideen und Vorschläge für die Entwicklung von Smart Villages zu generieren.

Die Toolbox besteht aus

- **Lern- und Informationsmaterialien** für Smart Village-Initiativen. Diese richten sich an kommunale Verwaltungen, Beratungseinrichtungen in der ländlichen Entwicklung oder beispielsweise LEADER-Regionalmanagements. Sie können dazu genutzt werden, um Politik und Bürgerschaft das Konzept von Intelligenten Dörfern näher zu bringen. Darüber hinaus wird dafür sensibilisiert, dass die sog. Zukunftskompetenz (Engl. *Future Literacy*) eine wichtige Fähigkeit ist, um sich über die möglichen Zukünfte eines Ortes Gedanken

zu machen. Diese Fähigkeit ist die Voraussetzung, um Ziele und Aktivitäten zu entwickeln und die Zukunft des eigenen Dorfes intelligent zu gestalten.

- Ein **Glossar** führt zentrale Begriffe und Konzepte einer nachhaltigen Entwicklung und Digitalisierung ein. Diese erklären nicht nur, was sich hinter Begriffen wie sozialer Innovation der Blockchain verbergen, sondern sollen auch die Planung von Aktivitäten inspirieren und erleichtern.
- **Arbeitsmaterialien** und Vorlagen stehen Initiativen zur Verfügung und unterstützen sie im Prozess von der Ausarbeitung von Ideen bis hin zur Umsetzung einer Entwicklungsstrategie. Dazu zählen beispielsweise die Szenario-Matrix, die hilft Szenarien zu entwickeln und zu vergleichen sowie eine Vorlage für eine sog. SWOT-Analyse, die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für ein Smart Village hilft darzustellen.
- Ein **Kompetenzcheck** kann dazu genutzt werden, um Smart Village-Initiativen zu unterstützen die benötigten Kompetenzen einzuschätzen und bei Bedarf (weiterzu)entwickeln. Der Test kann aus Perspektive eines Teams oder einer Person beantwortet werden und baut auf einer Analyse unterschiedlicher Kompetenzrahmen auf, wie *DigComp* für digitale Kompetenzen, *GreenComp* für eine nachhaltige Entwicklung oder *LifeComp* für lebenslanges Lernen (s.o.) auf.
- Der **Smart Village-Check** dient dazu, des Status Quo verschiedener Smart Village-Handlungsfelder abzu prüfen. Der Check kann am Beginn einer Initiative eingesetzt werden, um Handlungsbedarfe zu identifizieren und als Diskussionsgrundlage für die Ideenfindung zu dienen. Er kann im Sinne einer Zwischen- oder Abschlussevaluierung den Umsetzungsstand einer Smart Village-Strategie überprüfen und dabei helfen, den verbleibenden oder auch neuen Handlungsbedarf zu erfassen.



Entwickelt wird die Toolbox von einem Konsortium bestehend aus AgriTour, einer Regionalentwicklungsagentur aus Bulgarien, Ardmore, einer Organisation für lebenslanges Lernen aus Irland, CeSAR, einem Forschungs- und Beratungsinstitut aus Italien und HPHE, einem Bildungsinstitut des Landwirtschaftsministeriums der Ukraine sowie dem IfLS e.V., welches das Projekt koordiniert.